

# Ergebnisse der ersten Regionalkonferenz

## Höxter-Holzminden

### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Die Arbeitskreise .....	2
2.1. Arbeitskreis Kommunale Zusammenarbeit.....	3
2.2. Arbeitskreis Bildung und Hochschule.....	4
2.3. Arbeitskreis Verkehr und Mobilität.....	6
2.4. Arbeitskreis Wirtschaft und Arbeit.....	7
2.5. Arbeitskreis Gesundheitsvorsorge .....	9
2.6. Arbeitskreis Tourismus.....	10
2.7. Arbeitskreis Kultur und Sport.....	12
3. Rote Fäden.....	13



## 1. Einleitung

Die erste Regionalkonferenz Höxter-Holzminden wurde organisiert durch die beiden Wirtschaftsverbände (Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter zur Verbesserung der Ausbildungs- und Fachkräftesituation e.V. und Weserpulsar e.V.) und das Zukunftszentrum Holzminden-Höxter<sup>1</sup>, einer gemeinsamen Forschungseinrichtung der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Die Veranstaltung fand am 18.09.2014 in der Mensa der Hochschule OWL in Höxter statt. Rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus den Landkreisen Holzminden und Höxter diskutierten in sieben Arbeitskreisen über verschiedene Themenfelder und Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit.

Ziel dieser ersten Regionalkonferenz war ein pragmatischer Austausch auf der Ebene lokaler Akteure, als Anknüpfung an die Fürstenberger Erklärung<sup>2</sup>.

Die Ergebnisse der Konferenz sollen die Grundlage für weitere partizipative Prozesse der Regionalentwicklung und interkommunaler Zusammenarbeit sein. Die Kernaussagen der einzelnen Arbeitskreise sollen im Folgenden prägnant zusammengefasst werden und Ausgangspunkt für die weiteren Schritte sein.

## 2. Die Arbeitskreise

Die sieben Arbeitskreise der Regionalkonferenz wurden von Moderatorinnen und Moderatoren aus den Verwaltungen und Wirtschaftsinitiativen der beiden Landkreise sowie von beiden Hochschulen geleitet. Die Themen der Arbeitskreise waren kommunale Zusammenarbeit, Bildung und Hochschule, Verkehr und Mobilität, Wirtschaft und Arbeit, Gesundheitsvorsorge, Tourismus sowie Kultur und Sport. In der etwa zweistündigen Arbeitsphase wurden jeweils drei Kernfragen in Kleingruppen bearbeitet. Diese bezogen sich auf die möglichen Themenfelder für eine Kooperation, auf Ressourcen und mögliche Hindernisse sowie möglichst konkrete Maßnahmen, die sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorstellen konnten. Die Ergebnisse wurden dann im Anschluss an die Arbeitsphase durch Patinnen und Paten für die Arbeitskreise aus jeweils beiden Landkreisen im Plenum vorgestellt.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden ZZHH

<sup>2</sup> Vgl. Fürstenberger Erklärung vom 21.05.2014: <http://www.weserpulsar.de/fuerstenberger-erklaerung/> (letzter Aufruf 30.09.2014)

## 2.1. Arbeitskreis Kommunale Zusammenarbeit

### Themenfelder

Der Arbeitskreis kommunale Zusammenarbeit hat sich in erster Linie mit organisatorischen und strukturellen Fragen der Kooperation zwischen den beiden Landkreisen beschäftigt. Zudem finden sich in den Ergebnissen des Arbeitskreises Kernfragen wieder, die auch in den verschiedenen fachbezogenen Arbeitskreisen von Bedeutung waren.

Zunächst stellt der Arbeitskreis die Frage in wessen Verantwortung die kommunale Zusammenarbeit liegt. Bisher ist unklar welche Instanz die einzelnen Schritte und den Gesamtprozess moderiert bzw. koordiniert. Der Arbeitskreis stellt fest, dass die Wirtschaftsinitiativen eine große Bedeutung haben und bereits jetzt als Motor für bestimmte Prozesse fungieren. Es sei aber wichtig perspektivisch das Bürgerinteresse in den Mittelpunkt zu stellen und Beteiligungsprozesse zu befördern.

Die durch die Gruppe identifizierten Themenbereiche decken sich im Wesentlichen mit den weiteren Arbeitsgruppen der Regionalkonferenz. Eine erste Kernaussage ist jedoch, dass alle Bereiche wichtig sind und es schwierig ist Prioritäten zu setzen. Es scheint daher sinnvoll mit machbaren pragmatischen Projekten zu beginnen.

### Ressourcen und Hindernisse

Im Bereich der Ressourcen sieht die Arbeitsgruppe zunächst die direkte räumliche Nähe, in der Multiplikatoren bereits in beide Landkreise wirken. Die gemeinsame Notwendigkeit von Kosteneinsparungen wird ebenfalls als eine Ressource für die Zusammenarbeit gesehen. Besonders im Bereich der Kosteneffizienz werden enorme Potenziale für die Kooperation gesehen. Ein Auftreten als gemeinsame Region hätte zudem eine bessere Außenwahrnehmung zur Folge. Bereits heute haben Wirtschaft aber auch Zivilgesellschaft ein großes Interesse an der Zusammenarbeit, das nutzbar gemacht werden kann.

Hindernisse sind im Wesentlichen Faktoren wie Neid, Konkurrenzdenken, Misstrauen oder die Angst vor Veränderungen. Die vielen unterschiedlichen Zuständigkeiten sind ebenfalls eine Hürde mit der es zu arbeiten gilt. Die Gruppe sieht außerdem ein Problem in fehlenden Ressourcen (personell, monetär) für den Umsetzungsprozess.

Die Arbeitsgruppe kommt an dieser Stelle zu dem Schluss, dass es zunächst darum gehen muss Vertrauen aufzubauen und eine Transparenz über den Mehrwert der Zusammenarbeit bei allen Akteuren zu schaffen.

## Maßnahmen

Als Maßnahmen sieht die Arbeitsgruppe zunächst kleine Projekte um den Gesamtprozess zu beginnen und Vertrauen aufzubauen. Der Prozess sollte pragmatisch und SMART<sup>3</sup> angeschoben werden.

## 2.2. Arbeitskreis Bildung und Hochschule

### Themenfelder

Hinsichtlich eines effizienten Vorgehens wurden die Diskussionen in dem Arbeitskreis auf den Bereich Bildung beschränkt. Die beiden Hochschulen OWL und HAWK wurden zunächst bewusst ausgeklammert.

Mit Blick auf die Frage nach möglichen Themenfeldern für die Zusammenarbeit wurden in der Gruppe drei thematische Cluster erarbeitet, die Grundlage für weiterführende Diskussionen sein können. Das erste Themencluster lässt sich mit dem Begriff *Kommunikation* überschreiben. Diese soll zwischen den verschiedenen Akteuren der Region transparenter gestaltet werden. Zudem werden formale Hindernisse, bspw. in der interkommunalen Kommunikation, vermutet. Diese sollen abgebaut werden. Des Weiteren soll das Bewusstsein für eine Zusammenarbeit der relevanten Akteure in der Region geschärft werden.

Das zweite thematische Cluster wurde besonders konkret diskutiert und betrifft das gemeinsame *berufliche Bildungsangebot*. Hierzu sei eine stärkere Vernetzung von Schulen, Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammern und Unternehmen geboten. Erstrebenswert seien insbesondere ein gemeinsamer Schulentwicklungsplan sowie Synergien durch Abstimmung der Lehr- und Ferienangebote. Kontrovers diskutiert wurde, ob die Synergien auch eine räumliche Konzentration des Bildungsangebots in der Region umfassen sollen, oder ob hier bewusst Angebotsredundanzen in Kauf genommen werden sollen, zu Gunsten der Sicherung einer wohnortnahen Beschulung.

Das dritte Themencluster lässt sich unter dem Begriff *zielorientierte Aus- und Weiterbildung* zusammenfassen, im Sinn einer engen und arbeitsmarktorientierten Abstimmung zwischen Unternehmen und Schulen.

---

<sup>3</sup> SMART: Specific Measurable Accepted Realistic Timely (spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, zeitnah)

## **Ressourcen und Hindernisse**

Gleichwohl die Rolle der Hochschulen eingangs zunächst ausgeklammert wurde, werden diese als eine wesentliche Ressource der Region angesehen. Vorteilhaft werden die Überschaubarkeit der Anzahl an Entscheidungsträgern in der Region und die bereits bestehenden Netzwerke zwischen diesen gesehen. Dafür spreche auch die vergleichsweise kurzfristige Organisation der Regionalkonferenz. Vor diesem Hintergrund sieht die Arbeitsgruppe die Möglichkeit, *Kümmerer* für alle folgenden Aktivitäten zu installieren. Welche anerkannten und konsensorientierten Persönlichkeiten dies für den Bereich Bildung und Hochschule konkret sein könnten, wurde noch nicht festgelegt.

Hindernisse werden gesehen durch *Partikularinteressen* und *Kirchturmdenken* von Unternehmen und Schulen und vor allem durch die *Länderhoheit* in der Bildungspolitik. Lähmend sei auch die Mentalität, die Initiativen auf die Politik abzuwälzen, anstatt automotiviert und eigeninitiativ zu agieren.

## **Maßnahmen**

Als erste konkrete Maßnahme wird die Einrichtung einer *Task Force* vorgeschlagen, durch die eine aufrichtige Ist-Analyse im Bereich Bildung und Hochschule initiiert werden soll. Diese Task Force soll aus sieben Mitgliedern bestehen, repräsentativ besetzt aus Unternehmen, Verwaltung und Bildungseinrichtungen. Organisatorisch soll die Task Force am ZZHH angesiedelt sein, wobei allen Beteiligten klar ist, dass für die eigentliche Ist-Analyse personelle Ressourcen geschaffen werden müssen. Die Task Force soll fähig sein, auf der Grundlage der Ist-Analyse mit kurzen Entscheidungswegen und einer klaren Aufgabenzuweisung weitere Akteure einzubinden, bspw. zur Umsetzung erster Maßnahmen. Gegenstand erster Maßnahmen könnte die Bündelung von Ressourcen sein.

Auf der folgenden Regionalkonferenz, was übrigens unstrittig als eine weitere konkrete Maßnahme erachtet wurde, sollen in 6-12 Monaten die Ergebnisse der Task Force Aktivitäten vorgestellt werden.

## 2.3. Arbeitskreis Verkehr und Mobilität

### Themenfelder

In dem Arbeitskreis wurden verschiedene Themenfelder für die Diskussion über mögliche interkommunale Zusammenarbeit eröffnet. Zunächst hält die Gruppe eine Diskussion über Möglichkeiten der Vernetzung im Rahmen der NVP<sup>4</sup> für wichtig. Hierzu gehören Überlegungen wie kreisübergreifende Planung des ÖPNV<sup>5</sup>, Schaffung von gemeinsamen „grenzüberschreitenden“ Verbindungen, eine gemeinsame Ausschreibung und Vergabe von kreisübergreifenden Strecken oder die Einrichtung einer gemeinsamen Planungs- und Leitungsinstitution für Fragen der Mobilität. Die Gruppe hält es für wichtig sowohl über regionale, als auch über überregionale Verkehrsanbindungen zu sprechen. Mit Blick auf den BVWP<sup>6</sup> hält es die Gruppe für wichtig gemeinsam über regionale Wünsche zu sprechen und mit einem gemeinsamen Standing und regionalem Druck durch Kommunalpolitik, Wirtschaft und Verbände diese Interessen auf Bundesebene zu vertreten. Wichtiges Thema ist auch die Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen. Eine Erreichbarkeit muss aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises durch Verbesserung und Vernetzung von Angeboten, beispielsweise über bessere Synchronisation von Straße und Schiene, für alle Zielgruppen gewährleistet werden. Auch über die Möglichkeit einer besseren Informationsdarstellung von ÖPNV und SPNV<sup>7</sup> soll gesprochen werden. Hier stellt sich auch die Frage nach der Einbindung lokaler Expertise in den Planungsprozess.

Schließlich schlägt die Gruppe als gemeinsame Argumentationsgrundlage die Politik der gleichwertigen Lebensbedingungen vor. Der Raum Höxter-Holzminden sollte in der bundesweiten Debatte geschlossen auftreten und das Mobilitätsdefizit in Kontrast zu anderen, besser angebundenen Regionen setzen und seinen Anspruch auf bessere Mobilitätsstrukturen durchsetzen.

### Ressourcen und Hindernisse

Als Ressource wird hieran anschließend die Möglichkeit einer gemeinsamen Einflussnahme auf den BVWP gesehen. Die Werterhaltung des ländlichen Raumes müsse der fortschreitenden Urbanisierung entgegengestellt werden. Die Gruppe sieht hier eine größere Chance in dem geschlossenen Auftreten der beiden Landkreise oder auch der Länder. Als Ressource sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem bereits vorhandene regionale Formate der Zusammenarbeit wie bspw. das ZZHH.

---

<sup>4</sup> Nahverkehrsplanung

<sup>5</sup> öffentlicher Personennahverkehr

<sup>6</sup> Bundesverkehrswegeplan

<sup>7</sup> Schienenpersonennahverkehr

Auch die starken Bürgerinitiativen (bspw. B240-Initiative) seien wertvolle Unterstützer. Diese und weitere nichtstaatliche Organisationen könnten stärker in die Prozesse eingebunden werden. Regionsspezifisch seien zudem das weitere touristische Entwicklungspotenzial sowie der günstige Wohnraum wichtige Ressourcen.

Als Hindernisse werden von der Arbeitsgruppe die fehlende Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft sowie der fehlende kommunalpolitische Druck auf die Bundes- und Landespolitik gesehen. Die topografische Randlage in den beiden Bundesländern stellt aus Sicht der Gruppe zudem ein Hindernis dar. Auch der Zustand der Bahnhöfe und der aktuellen Schienenstruktur ist aus Sicht der Gruppe ein Problem.

### **Maßnahmen**

Der Arbeitskreis kann sich zudem einige konkrete Maßnahmen zur Zusammenarbeit vorstellen. Eine gemeinsame *Arbeitsgruppe Verkehr* mit Vertreterinnen und Vertretern aus beiden Landkreisen könnte verstetigt werden, um strategische Fragen gemeinsam zu bearbeiten. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde bereits mit der konkreten Einladung einer Höxteraner Vertretung in der Kompetenzgruppe ÖPNV des Landkreises Holzminden noch am Abend auf der Veranstaltung getan. Die NVP sollten über die Kreisgrenzen hinweg harmonisiert werden. Für besonders wichtig hält der Arbeitskreis den gemeinsamen politischen Druck durch beide Kommunen und Landkreise. Die Einführung eines länderübergreifenden *Weserbergland-Tickets* und eine Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings des ÖPNV gehörten auch zu den Ideen aus dem Arbeitskreis. Eine bessere Schienenverkehrsstruktur und die Modernisierung der vorhandenen Bahnhöfe sollte zudem geschlossen durch die Kommunalpolitik eingefordert werden.

Schließlich hält es die Gruppe für notwendig im Nachgang an die Regionalkonferenz eine Arbeitsgruppe vor allem zu konkretisieren und Akteurinnen und Akteure zu finden, die Prozesse vorantreiben und überwachen. Eine solche Instanz könnte nach Auffassung der Gruppe beim ZZHH angegliedert sein.

## **2.4. Arbeitskreis Wirtschaft und Arbeit**

### **Themenfelder**

Der Arbeitskreis Wirtschaft und Arbeit schlägt im Wesentlichen vier Themenfelder vor, auf die sich eine weiterführende Diskussion konzentrieren könnte. Zunächst sollte es um Fachkräfte gehen.

Dieser Punkt kann noch einmal unterteilt werden in Gewinnung, Ausbildung und Bindung von Fachkräften. Des Weiteren schlägt der Arbeitskreis das Thema Demografie und die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die regionale Wirtschaft. Außerdem sind von Interesse die Themen Außendarstellung und Positionierung sowie Binnenmarketing.

### **Ressourcen und Hindernisse**

Die Diskussion über Ressourcen und Hindernisse war zunächst sehr defizitorientiert. Die Gruppe führt eine Vielzahl von prozessbehindernden Faktoren auf. Deutlich wird hier zunächst, dass auch auf der Ebene der Akteure zunächst Vertrauen aufgebaut werden muss. Das fehlende Vertrauen und die bisher geringe Bereitschaft zur Kooperation beschreibt die Gruppe mit dem Bild „*Blockaden in den Köpfen*“. Zudem stellen infrastrukturelle Faktoren im Bereich Verkehr und Verwaltung eine große Rolle. Die Mangelnde Verkehrsanbindung, die auch im Arbeitskreis Verkehr und Mobilität diskutiert wurde, stellt eines der Haupthindernisse für die Gruppe dar. Auch die Lage der beiden Landkreise sowohl am Rand der beiden Länder, als auch am Rand zweier Kammerbezirke stellt aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Problem dar. Auch der Faktor Bildung und Ausbildung, der hoheitlich ebenfalls auf Länderebene angesiedelt ist, führt zu Schwierigkeiten. Eine Beschulung im anderen Bundesland erfordert Einzelgenehmigungen und blockiert so sinnvolle Zusammenarbeit.

### **Maßnahmen**

Neben mehreren konkreten Maßnahmen, die der Arbeitskreis vorschlägt, wird zunächst deutlich, dass es anfangs um einen Vertrauensaufbau gehen muss, der nur durch offene Gespräche erreicht werden kann. Bevor konkrete Maßnahmen eingeleitet werden können, müssen die Akteurinnen und Akteure aus den beiden Landkreisen aufeinander zugehen und in einen verbindlichen Kontakt kommen.

Als konkrete Maßnahme im Bereich Außendarstellung stellt sich die Arbeitsgruppe einen Willkommensservice für die Region mit einem gemeinsamen Flyer nach dem Vorbild von Weserpulsar für den Landkreis Holzminden vor.

Gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen, bspw. zum Thema Marketing, wären aus Sicht der Gruppe ebenfalls wünschenswert. Vorstellbar ist u.a. eine Veranstaltung zum Thema *Internetauftritt*. Zudem müssen Netzwerke länderübergreifend ausgebaut werden. Bereits bestehende Kooperationen sollten evaluiert werden um hieraus Optimierungen für ein größeres Netzwerk zu generieren.

Im Bereich Fachkräfte stellt sich die Gruppe ebenfalls pragmatische Kooperation zwischen den regionalen Institutionen vor. Sowohl die Berufsschulen der beiden Kreise untereinander, als auch die



Schulen mit den Unternehmen sollten grenzüberschreitend zusammenarbeiten um Synergien zu schaffen.

Gemeinsame Berufsmessen sind aus Sicht der Gruppe ebenfalls ein Feld für gemeinsame Kooperation. Auch Schülerinnen und Schüler könnten hier die Möglichkeit bekommen sich über Berufsangebote auf beiden Seiten der Weser zu informieren. Zudem könnten Qualifizierungsangebote in einem solchen Rahmen transparent gemacht werden.

Ein größeres Projekt könnte die gemeinsame Ausweisung von Gewerbegebieten der Kommunen in direkter Nachbarschaft sein.

Bei dem Thema gemeinsame Ausbildung von Spezialisten wurde noch einmal deutlich, dass sich die Gruppe einen Abbau des Konkurrenzdenkens wünscht und ein Vertrauensaufbau zunächst Priorität haben muss.

Abschließend wurde in dem Arbeitskreis auf eine bereits stattfindende Kooperation hingewiesen. Im Rahmen des bundesweiten Handwerkertages am 20.09.2014, stellt sich die Region geschlossen vor.

## 2.5. Arbeitskreis Gesundheitsvorsorge

### **Themenfelder**

Das große Themenfeld ist auch in diesem Arbeitskreis der Demografische Wandel, der besonders im Bereich der Pflege und Gesundheitsvorsorge große Anforderungen bereit hält. Das Thema Prävention und die Möglichkeiten von Förderung der Eigenverantwortung der Endnutzer soll ebenfalls diskutiert werden. Des weiter stellt der Bereich Koordination sowohl von stationären, als auch von ambulanten Maßnahmen einen wichtigen Bereich dar. Zudem soll es auch um eine Kommunikation der bestehenden Angebote gehen. Weitere Themen sind die Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitsbereich und die Diskussion über Alternativen und Ergänzungen zu den bestehenden Angeboten.

### **Ressourcen und Hindernisse**

Bei den Ressourcen sieht die Arbeitsgruppe vor allem die bereits bestehenden Angebote in der Region. Viele junge Hausärztinnen und Hausärzte besonders im Kreis Höxter sind ebenfalls eine gute Grundlage. Ferner stellt die Gruppe die natürlichen Ressourcen der Region wie die positiven Lebensbedingungen durch die Naturnähe und die Entschleunigung im ländlichen Raum heraus.

Zudem habe man mit dem Yogazentrum in Bad Driburg eine Institution mit gesamteuropäischer Strahlkraft. Hinzu kommen die vielen Kurorte der Region.

Auf der Seite der Hindernisse schlägt zunächst die schlechte Infrastruktur mit großen Distanzen und schlechte Erreichbarkeit durch mangelhafte Verkehrsanbindung zu Buche. Auch die Vereinbarkeit von Beruf und privaten Interessen ist aus Sicht der Gruppe häufig schwierig. Des Weiteren sieht die Gruppe einen großen Entwicklungsbedarf im Bereich der Transparenz. Die Gesundheitsangebote sind wenig miteinander vernetzt, was u.a. auch dem die Wirkungsbereiche zweier kassenärztlicher Vereinigungen geschuldet ist. Schließlich wird auch in dieser Gruppe der Hemmfaktor Konkurrenzdenken als Barriere angesehen, die zunächst abgebaut werden muss.

### **Maßnahmen**

Im Bereich konkreter Maßnahmen stellt sich die Arbeitsgruppe zunächst einmal ein Zusammenkommen der beteiligten Institutionen wie die Gesundheitsdienste der Landkreise, die Praxisverbände oder die Krankenhausträger vor. Einen Fokus würde sie zudem auf die Aufgabenverteilung legen, mit dem Ziel Bürokratie abzubauen und kürzere Wege zu schaffen. Eine weitere Überlegung ist die gemeinsame Koordination von Mitteln. Die Gruppe sieht die Möglichkeit der Politik einen Anstoß zur Neuordnung der KV-Bezirke (kassenärztliche Vereinigung) zu geben.

Im Bereich des Regionalmarketings kann sich die Gruppe ein Format unter dem Titel „Gesundheitstourismus im Weserbergland“ vorstellen, in dessen Rahmen die verschiedenen Erholungsangebote in Kombination mit touristischen Angeboten beworben werden. Ein dringendes Anliegen ist der Gruppe eine Einigung der Krankenhausträger über ihre Leistungsangebote. Eine bedarfsangepasste Lösung wäre besonders hier wünschenswert.

Pragmatische, kurzfristige Ansätze könnten zudem die Schaffung eines Internetportals oder einer Broschüre sein, die Angebote beider Landkreise zusammenfasst. Zudem stellt sich die Gruppe die Förderung bedarfsorientierter Angebote wie bspw. mobile Ärzte auf den Dörfern vor.

## **2.6. Arbeitskreis Tourismus**

### **Themenfelder**

In der Sammlung von möglichen Themenfeldern stellte sich in der Gruppe schnell heraus, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein großes Potenzial in der Zusammenarbeit besonders im Bereich

Tourismus sehen. Gleichwohl ist dieses Thema nach wie vor eines, das auch geprägt ist durch Konkurrenzdenken. Auch in dieser Gruppe wird von bestehenden *Empfindlichkeiten* und gewachsenen *Verkrustungen* berichtet, die einer Zusammenarbeit an vielen Stellen noch im Wege stehen.

Thematisch soll es in der Diskussion zunächst um ein Bewusstsein für die gemeinsame Region gehen. Die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie, könnte für beide Landkreise gewinnbringend sein. In diesem Zusammenhang könnte die Frage behandelt werden, wie es mit vereinten Kräften gelingen kann Touristen für einen längeren Zeitraum in der Region zu halten. Die Weser als gemeinsames Gut soll zudem mit Blick auf gemeinsame Projekte in den Vordergrund gestellt werden. Denkbar sind hier Themen wie ein gemeinsamer Radweg mit einheitlicher Beschilderung oder die Einbindung der Flotte Weser in ein gemeinsames touristisches Konzept. Auch Themen wie digitale Vernetzung, können in dem Diskurs von Interesse sein. Ein gemeinsamer Internetauftritt oder eine App könnten hier zum Einsatz kommen.

### **Ressourcen und Hindernisse**

Im Bereich der Ressourcen wird zunächst auf das Weltkulturerbe Corvey als Türöffner verwiesen. Eine bessere Wahrnehmung auf Landesebene, die hierdurch erreicht wird, ist eine gute Grundlage für weitere Projekte. Der Weserberglandtourismus fungiert zudem bereits als Dach für mehrere Akteure. Diese organisatorische Plattform könnte evtl. um Akteure aus dem Landkreis Höxter erweitert werden. Als Kleinod der Region wird von der Gruppe die Landschaft und die Kultur hervorgehoben. Zudem sind die vorhandenen Bäder und Thermen der Region ein großer Pluspunkt. Als Hindernisse werden eine fehlende Akzeptanz und Konkurrenzdenken wahrgenommen. Unterschiedliche Förderbedingungen durch die beiden Länder sind ebenfalls schwierig um gemeinsame Projektförderung zu bekommen.

### **Maßnahmen**

Als konkrete Maßnahme stellt sich die Arbeitsgruppe zunächst vor, dass der Weserberglandtourismus alle Leistungsträger einlädt um ein gemeinsames Forum für den Austausch zu schaffen. Alternativ möchte die Gruppe aus sich heraus eine solche Initiative starten. Es muss zunächst darum gehen sich gegenseitig kennenzulernen und zu vernetzen. Regelmäßige Treffen müssten stattfinden um einen erfolgreichen Prozess zu starten. Perspektivisch könnte dann eine gemeinsame Geschichte erzählt werden, in die möglichst viele Tourismusangebote eingebunden sind. Einen besonderen Fokus legt die Gruppe zudem auf ein gemeinsames Konzept für Radtouristen.

## 2.7. Arbeitskreis Kultur und Sport

### **Themenfelder**

Der Arbeitskreis hält es zunächst für notwendig die bestehenden Angebote in beiden Landkreisen zu kommunizieren. Es muss ein geteiltes Wissen über Museen, Heimatpflege, Vereine, lokale Akteure, etc. geben um auf dieser Basis Ideen für mögliche Kooperationsfelder entwickeln zu können. Anschließend könne man sich über die gemeinsame Nutzung bspw. von Sportstätten oder die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen unterhalten. Auch über die verschiedenen Fördermöglichkeiten soll sich ausgetauscht werden.

### **Ressourcen und Hindernisse**

Als Ressource macht die Gruppe unter anderem den günstigen Wohnraum aus. Besonders hebt sie aber das ehrenamtliche Engagement verschiedener lokaler Akteure hervor. Das bestehende Angebot und bereits geknüpfte Kontakte sind ebenfalls wichtige Ressourcen.

Als Hindernis sieht die Gruppe zunächst die Ländergrenze, da auf beiden Seiten der Weser unterschiedliche Gesetze bzw. Vorschriften der Fachverbände herrschen. Die fehlende finanzielle Ausstattung sowie unterschiedliche Gebührenordnungen sind ein zusätzliches Manko.

### **Maßnahmen**

Als konkrete Maßnahmen kann sich der Arbeitskreis ein gemeinsames sportliches Management vorstellen, dass die Angebote koordiniert und über die Landkreisgrenze hinaus kommuniziert. Auch ein gemeinsames Ehrenamtszertifikat, das in beiden Landkreisen gleichermaßen vergeben wird, wäre aus Sicht der Gruppe denkbar. Wichtig sei auch zu versuchen gemeinsam Fördermittel zu akquirieren, die nicht an die Länder gebunden sind. Zunächst sollte abgesteckt werden, welche potenziellen Förderinstitutionen anzusprechen sind. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in bestimmten Bereichen wäre zudem wünschenswert.

Zu den pragmatischen Schritten gehören aus Sicht der Arbeitsgruppe Maßnahmen wie gemeinsame Qualifizierungen, eine „Austauschbörse“ für Personal und Material, die Mehrfachnutzung von Räumen sowohl im Bereich Sport als auch Kultur und ein gemeinsamer Kulturkalender, der Angebote beider Landkreise zusammenfasst.

### 3. Rote Fäden

Gleichwohl die einzelnen Arbeitsgruppen verschiedene inhaltliche Schwerpunkte gesetzt haben, gibt es doch einige Aspekte die in mehreren Arbeitsgruppen gleichermaßen eine zentrale Rolle gespielt haben. Sowohl bei den Ressourcen und Hindernissen, als auch bei den konkreten Maßnahmen sind *rote Fäden* erkennbar, die sich durch die unterschiedlichen Diskussionen gezogen haben.

Thematisch lassen sich zunächst sechs Schwerpunkte erkennen, die in mehreren Arbeitskreisen in unterschiedlicher Form und mit unterschiedlichem Fokus angesprochen wurden. Dies sind Bildung, Fachkräfte, Mobilität, Tourismus, Kommunikation und Identität. Das Thema Bildung wurde neben dem gleichnamigen Arbeitskreis (*folgend AK*) noch im AK kommunale Zusammenarbeit, aber auch im AK Wirtschaft und Arbeit sowie im AK Tourismus und AK Gesundheit diskutiert. Der Übergang zwischen dem Themenbereich Bildung und dem Themenbereich Fachkräfte ist teilweise fließend. So geht es dem AK Wirtschaft und Arbeit in erster Linie um eine strategische Ausrichtung auf die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Neben einer guten Ausbildung geht es aber auch darum Bildungsabwanderung zu verhindern und Fachkräfte an die Region zu binden. Ähnlich sehen dies der AK Gesundheitsvorsorge und der AK Tourismus, die ebenfalls einen Fokus auf das Thema Ausbildung von Fachkräften gelegt haben. Mobilität spielte ebenfalls in vielen Arbeitskreisen eine wichtige Rolle. Neben einer besseren Anbindung nach außen geht es vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aber auch um eine bessere Vernetzung der beiden Landkreise untereinander. Außerdem wird innerhalb der Landkreise ein Verbesserungsbedarf festgestellt. Tourismus ist ein Feld mit dem aus unterschiedlichen Bereichen Synergien entstehen können. Der AK Gesundheit stellt sich beispielsweise ein Konzept des Gesundheitstourismus auf Grund der vielen Kurorte und der naturnahen Lage der Region vor und in anderen Arbeitskreisen wurde der Tourismus als wichtiges Standbein der Region identifiziert. Das Thema Kommunikation taucht in allen Arbeitskreisen in unterschiedlicher Form auf. Im Kern geht es aber um die Aspekte der Kommunikation von gemeinsamen Angeboten nach außen und um Transparenz von bestehenden Angeboten untereinander. Zu guter Letzt taucht in vielen Arbeitskreisen ein Phänomen auf, das am besten mit dem Begriff Identität zu beschreiben ist. Viele Diskussionen nahmen Bezug auf die gemeinsame Lage im Weserbergland und schlugen dies in unterschiedlicher Form sogar als Markenname vor. Hinzu kommen Aspekte wie die Naturnähe, die Landschaft und die Kultur, die als gemeinsame, verbindende Glieder gesehen werden können.

Diese Identitätsfaktoren spielen daher auch in mehreren Arbeitskreisen bei der Benennung von Ressourcen eine Rolle. Neben der direkten räumlichen Nähe schlagen hier zudem personelle Ressourcen wie Bürgerinitiativen oder das ausgeprägte Ehrenamt zu Buche.

Die Hindernisse werden im Wesentlichen im demografischen Wandel, dem Fachkräftemangel, der schlechten Verkehrsanbindung (intern und extern) sowie in den unterschiedlichen Zuständigkeiten bspw. durch die Länderhoheiten gesehen. Hinzu kommen außerdem Faktoren wie Konkurrenzdenken und Misstrauen.

Im Bereich der Maßnahmen sind sich alle Arbeitskreise einig, dass es zunächst einmal um den Aufbau von Vertrauen und ein gegenseitiges Kennenlernen gehen muss. Zudem muss Transparenz über die Angebote der beiden Seiten hergestellt werden. Gleichwohl die meisten Akteurinnen und Akteure einen großen Handlungsbedarf verspüren, besteht ein weitestgehender Konsens darüber mit kleinschrittigen, pragmatischen und vor allem realistischen Projekten zu beginnen um den Prozess anzuschieben.